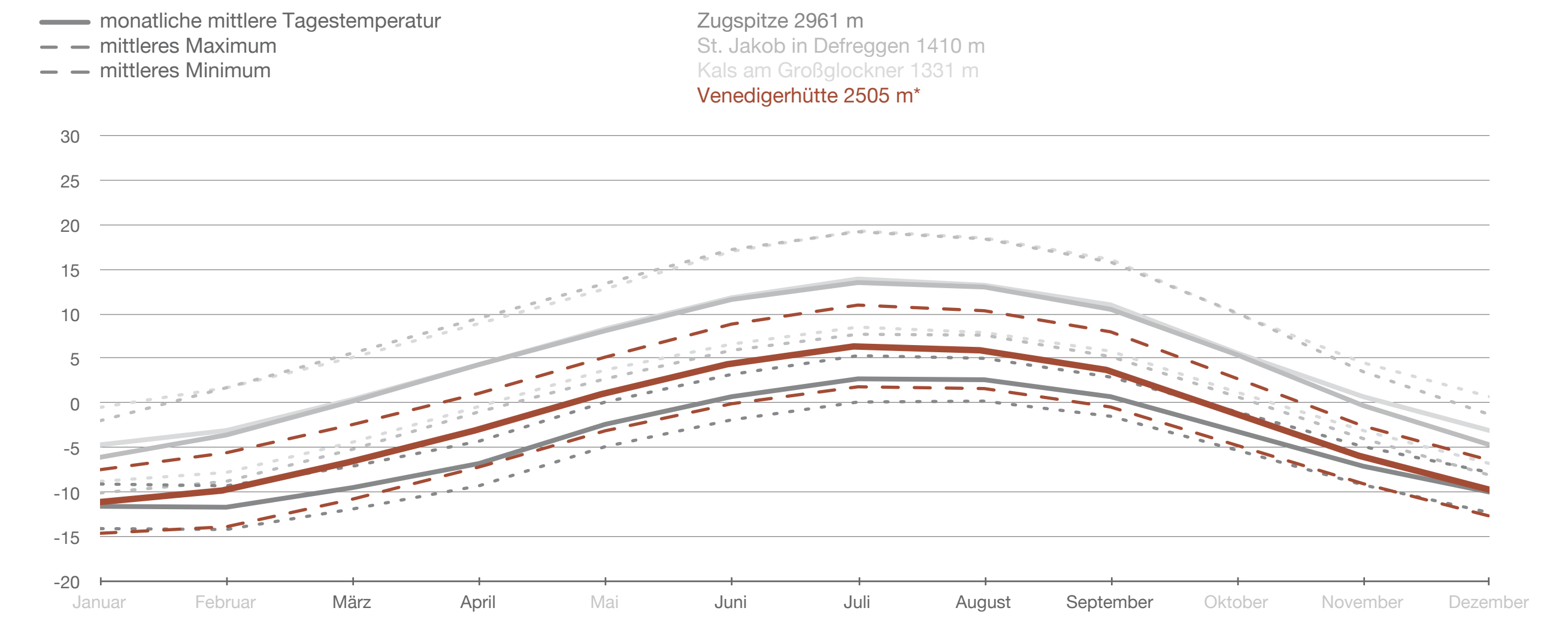




Panorama Schlatenkees
 September 2008



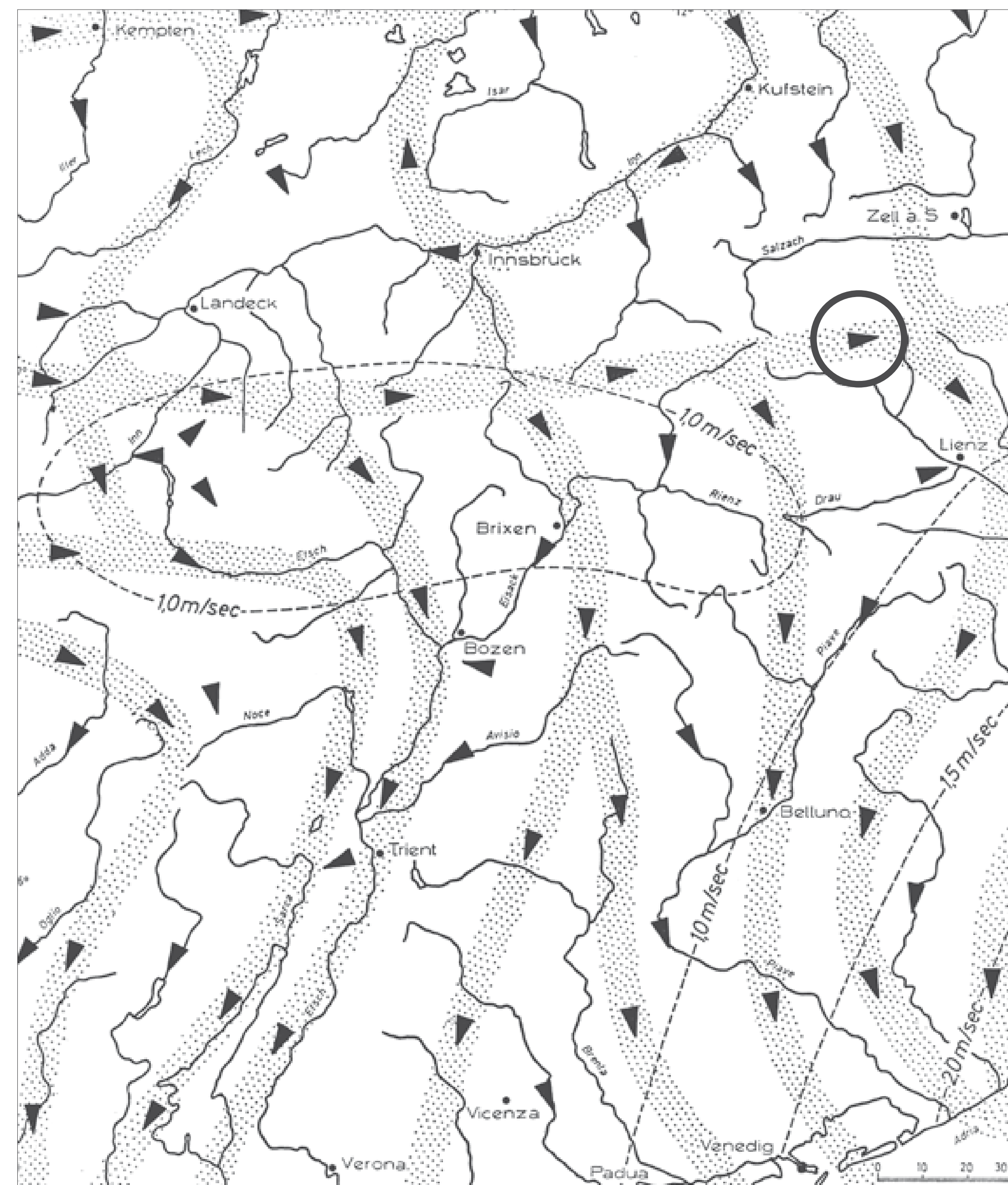
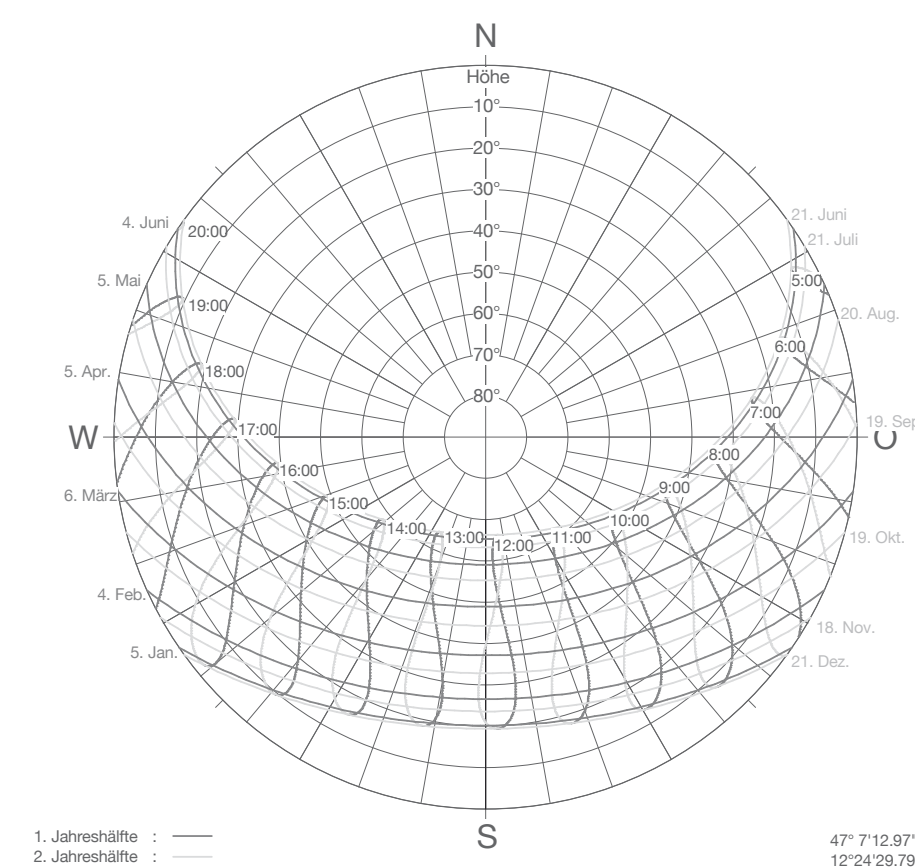
* Die Werte der grauen Orte sind dem Buch „Das Klima der Alpen im Raume von Tirol“ von Franz Fliel, 1975 Universitätsverlag Wagner, Innsbruck-München; Tabelle 165, entnommen. Die Werte für die Venediger Hütte sind mit Hilfe eines feuchtadiabatischen Temperaturgradienten von 0,6°C/100 Höhenmeter gerundet aus den drei Orten gemittelt.

Klima

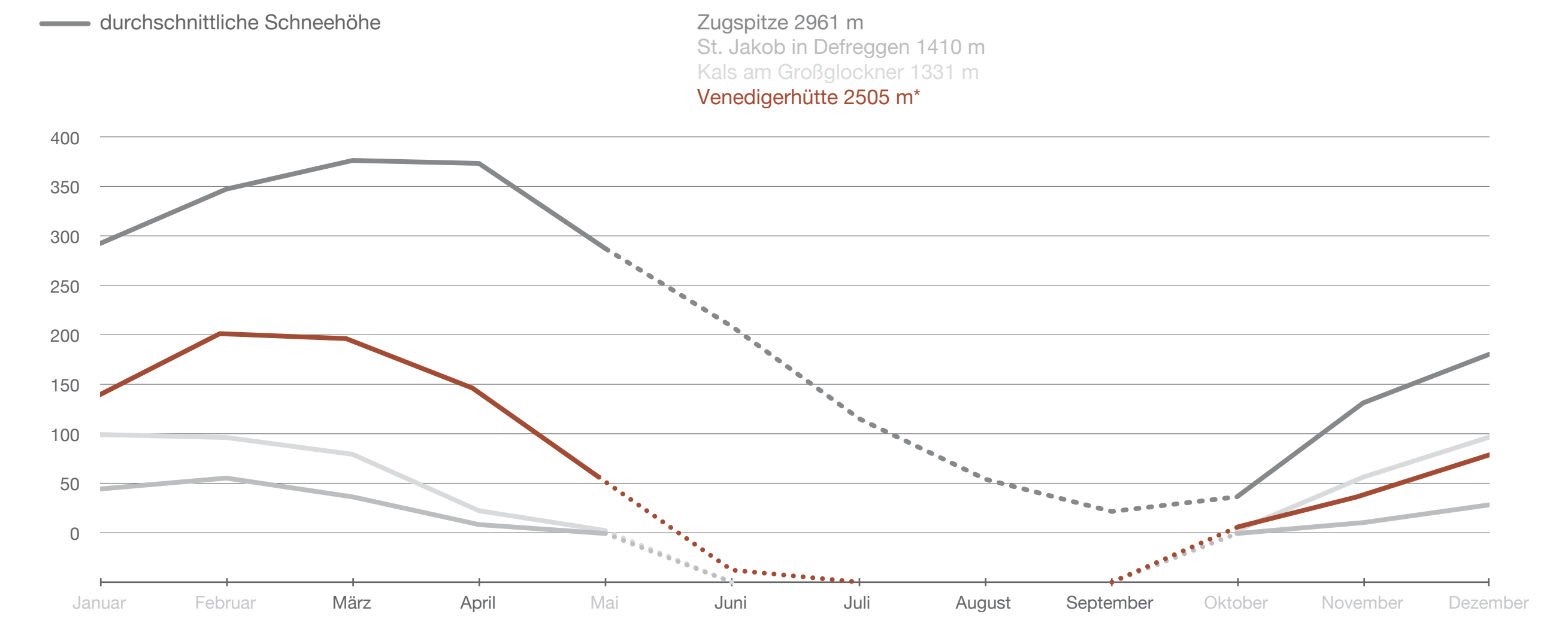
Hier oben auf 2500 m spielen die klimatischen Gegebenheiten für ein Gebäude eine weit größere Rolle als im Tal. So steigt die mittlere Aussentemperatur nur in sechs Monaten über den Nullpunkt. Die Hütte ist im Frühjahr und im Sommer geöffnet. Mitte März bis Ende April hat sich die Schneedecke gefestigt und Skitourengeher können ohne große Lawengefahr zur Hütte aufsteigen. Wenn der Schnee schmilzt schließt die Hütte und öffnet dann im Juni wieder, wenn die Wege trocken sind. Die Sommersaison endet meist schon Mitte September. Früher als vergleichbare Hütten in der Gegend, bedingt durch die Lage am Gletscher. So kann es im September auch schon einen Meter Neuschnee geben. Bei Minusgraden muss damit gerechnet werden, dass die Quellfassungen einfrieren. Somit muss immer eine ausreichende Menge an Trinkwasser in Vorratsbehältern frostsicher gelagert werden. Vor allem am Anfang der Frühseason sind die Zuleitungen oft noch eingefroren.

Wind

Der Wind weht überwiegend von Westen her, was bei der Anordnung der Wintereingänge und der Entlüftung der Trockentellen zu beachten ist. Auf der Wind zugewandten Seite (Luv) bildet sich eine Zone mit Überdruck. Schnee kann sich hier nicht ablagern (vgl. Windschutzscheibe bei Schneefall) bzw. wird ausgeblasen. Auf der Leeseite hingegen sinkt der Luftdruck und der transportierte Schnee fällt aus. **Gletscher** Für das lokale Klima ist der Schlatenkees von großer Bedeutung. Er wirkt wie ein riesiger Kältespeicher. An ihm kühlt die Luft ab und fällt morgens ins Tal ab. Dadurch entsteht ein konstanter Westwind. Nachmittags, wenn sich das Tal durch die Sonne erwärmt hat, steigt warme Luft zur Hütte auf. An ihr vereinigen sich die unterschiedlichen Klimaphänomene. Die Kälte des Gletschers ist immer spürbar, auch im Hochsommer, wenn die Sonne die Boden erwärmt.

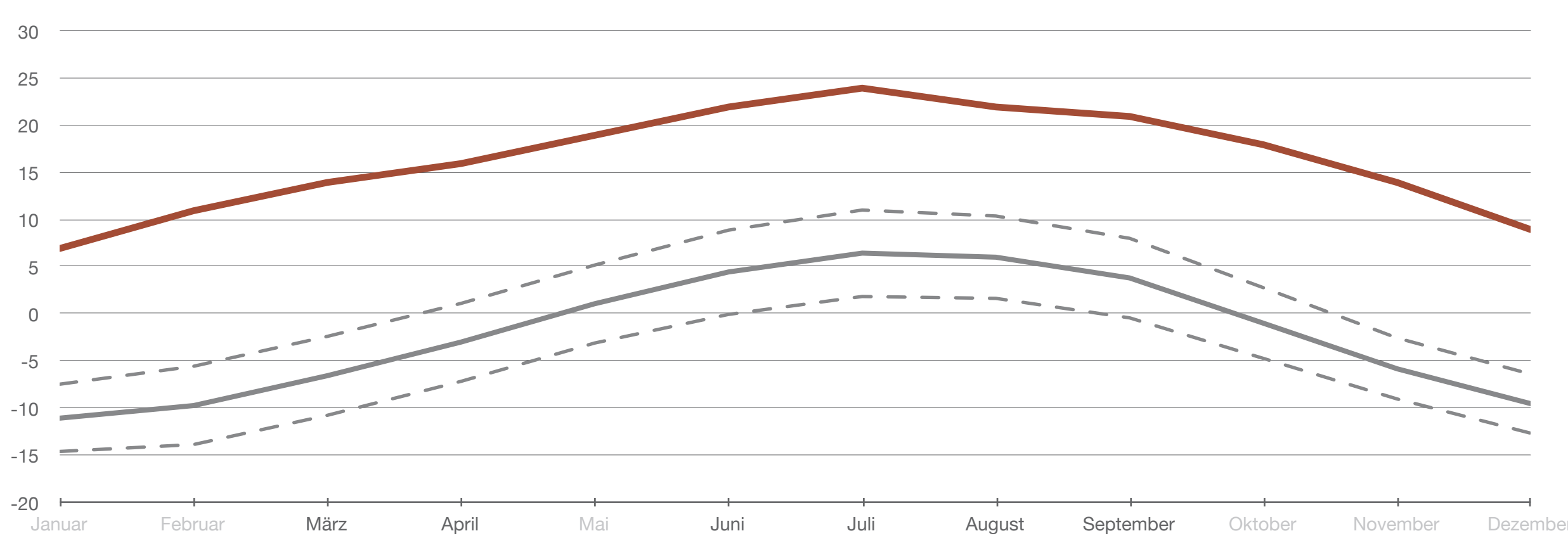


Kreis: Prager Hütten am Großvenediger
 mittlerer vektorialer Wind gegen 14:00 mittags im Januar.
 Quelle: „Das Klima der Alpen im Raume von Tirol“ von Franz Fliel, 1975 Universitätsverlag Wagner, Innsbruck-München; Seite 89



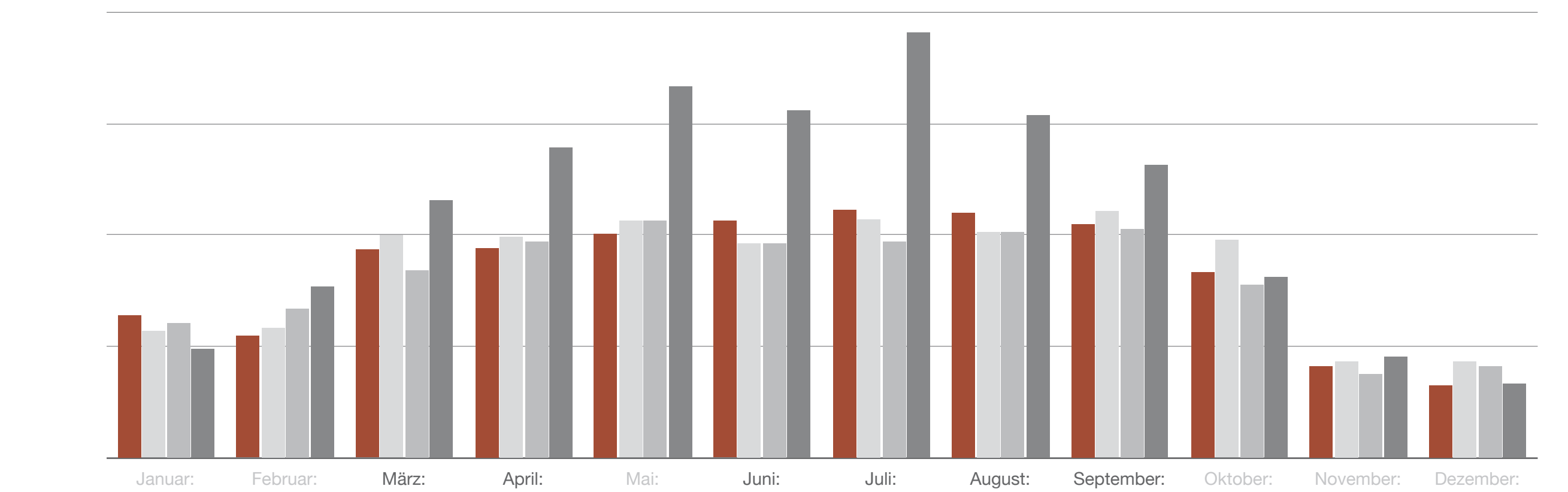
* Die Werte der grauen Orte sind dem Buch „Das Klima der Alpen im Raume von Tirol“ von Franz Fliel, 1975 Universitätsverlag Wagner, Innsbruck-München; Tabelle 187, entnommen. Die Werte für die Venediger Hütte sind mit Hilfe eines feuchtadiabatischen Temperaturgradienten von 0,6°C/100 Höhenmeter gerundet aus den drei Orten gemittelt.

— Innenraumtemperaturen Schlafräume*
 — mittlere Tagestemperatur
 - - - mittleres Maximum
 - - - mittleres Minimum



* Die Innenraumtemperaturen für die Schlafräume wurden näherungsweise über eine einfaches Bilanzrechnung, (Solargewinn-Transmissions-/Lüftungsverluste) mit dem Programm BKI Energieplaner berechnet

— Solarertrag 0° Südabweichung / 30° Neigung
 — Solarertrag 0° Südabweichung / 90° Neigung
 — Solarertrag 20° Südabweichung / 90° Neigung (Hauptgebäude)
 — Solarertrag 30° Südabweichung / 90° Neigung (Schlaftrakt)



Der solare Ertrag der beiden Fassaden ist während der Nutzungsdauer von März/April und Juni bis September annähernd gleich groß. Im Winter sind die Fassaden schneefrei und im Sommer kommt es durch den flachen Einfallwinkel auf die Scheibe nicht zu einer Überhitzung. Alle Werte wurden mit dem Programm Get Solar errechnet.